

Merseburger Correspondent.

Er erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach den Con-
vuls (Festtagen) für 7 1/2 Rgr.
Kilchmannsche Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirthschaftliche und Handels-Zeitung.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 71.

Freitag den 24. März.

1899.

Der bevorstehende Quartalswechsel

giebt uns wiederum Veranlassung, diejenigen Leser des Merseburger Correspondenten, welche das Blatt durch die Post beziehen, an die rechtzeitige Erneuerung ihrer Bestellung höflichst zu erinnern. Eine unzeitige Unterbrechung in der Zusendung des Blattes ist nur dann zu vermeiden, wenn die kaiserliche Post bis zum 28. d. M. benachrichtigt und der Quartalsbetrag in Höhe von 1 M. 25 Pf. (ohne Bestellgeld) bei derselben oder den Postboten eingezahlt wird. Allen übrigen geehrten Abonnenten liefern wir den Correspondenten durch die Fernträger oder unsere Ausgabestellen auch ohne besondere Bestellung zu den bekannten Preisen von 1 M. und 1 M. 20 Pf. weiter, falls eine Verlängerung nicht ausdrücklich gewünscht wird. Zu recht zahlreicher Beihiligung laden wir hiermit ergebenst ein und bemerken, daß sämtliche kaiserliche Postanstalten und Postboten, sowie unsere Austräger und Abholstellen zur Entgegennahme neuer Bestellungen gern bereit sind.

Hochachtungsvoll

Die Expedition u. Redaction des „Merseburger Correspondent“.

Aus dem Herrenhause.

Im Herrenhause haben kürzlich die Herren von Below-Saleske, von Levegow und Schutow den Antrag eingebracht, die Staatsregierung zu ersuchen, dahin zu wirken, daß 1) für die schulentlassene männliche Jugend bis zum 18. Lebensjahre der Aufenthalt in Schankstätten verboten werde, 2) die Communen bei gleichzeitiger Gewährung eines Zuschusses aus Staatsmitteln dazu angehalten werden, Einrichtungen zu treffen, um den genannten jungen Leuten es zu ermöglichen, an Sonn- und Festtagen in angemessener Weise eine erfrischende und bereichernde Unterhaltung zu erlangen. Herr Schutow ist ein liberaler Mann, er hat früher dem Reichstag als Mitglied der liberalen Vereinigung angehört und ist vor einiger Zeit aus besonderem königlichen Vertrauen in das Herrenhaus berufen worden. Daß er geglaubt hat, mit den reactionären Herren v. Below und v. Levegow zusammenzutreten zu sollen, um den vorstehend wiedergegebenen Antrag einzubringen, wird manchem seiner Freunde unverständlich sein. Der nämlichen Jugend bis zum 18. Lebensjahre ganz allgemein den Aufenthalt in Schankstätten, d. h. jeden Besuch eines Locals, in dem geistige Getränke ausgeschenkt werden, verbieten zu wollen, ist ein Gedanke, der unbedingt von der Hand zu weisen ist. Die drei Antragsteller selbst haben sicherlich schon gebuhrt, daß ihre eigenen Söhne, noch bevor sie das 18. Lebensjahr erreicht haben, Schankstätten betreten haben, sie haben sie sicherlich selbst schon in Schankstätten mitgenommen und ihnen dort geistige Getränke vorgesetzt lassen. Sie haben auch gewiß nicht im Sinne, daß das von ihnen verlangte Gesetz ihren eigenen Kindern gegenüber zur Anwendung gebracht werden solle. Die Söhne der Antragsteller können im Alter von 17 bis 18 Jahren schon „Fahnenjunker“ oder gar „Fähnrich“ sein, es ist schon vorgekommen, daß ein junger Mann, der noch nicht 18 Jahre alt war, bereits das Offizierspatent erhalten hatte. Und einem Fähnrich oder Leutnant soll der Aufenthalt in einer Schankstätte verboten werden! Das wollen weder

v. Below-Saleske noch v. Levegow noch Schutow. Sie wollen nur die jungen Arbeiter treffen, weil sie sich einbilden, daß sie damit die Trunksucht bekämpfen, Bloßheitsverbrechen hintanhalten können und dergleichen mehr. Aber was dem einen recht, ist dem andern billig! Der Wortlaut des Antrags besagt geradezu, daß auch die Eltern nicht das Recht haben sollen, ihre Kinder einmal in eine Schankstätte mitnehmen zu dürfen, ein Recht, das sie heute ungehindert selbst den kleinsten Sprößlingen gegenüber ausüben können. Und weshalb soll das Verbot nur für die „schulentlassene“ Jugend gelten? Sollen denn Knaben, die die Schule noch besuchen, in Schankstätten verkehren dürfen? Was heißt überhaupt „schulentlassene“ Jugend? Diese schauerhafte Verhöhnung der deutschen Sprache sollte man doch wenigstens nicht noch in ein Gesetz hineinbringen, wenn man auch die „Bureaucratie“ nicht zwingen kann, auf den Ausdruck zu verzichten. Gehören die Schüler der höheren Unterichtsanstalten zu der „schulentlassenen“ Jugend oder nicht? Gehören sie nicht dazu, so wird es ihnen sehr angenehm sein, denn dann können sie nach dem Antrage ungehindert freizeiten. Weshalb endlich beschränkt sich der Antrag auf die „schulentlassene“ männliche Jugend? Nach ihm soll den Mädchen der Besuch der Schankstätten nicht verboten werden. Dieser Mangel hat der Berichtstatter im Herrenhause, Graf Pfeil, erlautet; er will auch die Mädchen in das Verbot einschließen. Er will aber noch allerlei andere Bestimmungen erlassen, namentlich eine Beschränkung der Freizeittätigkeit einführen, womit wieder Herr Schutow nicht einverstanden ist. Herr Schutow will die Vertreter des alten und besessenen Grundbesitzes im Herrenhause zu gemeinamer Liebeshätigkeit“ auffordern und diese soll darin bestehen, daß die Gemeinden mit einem Zuschusse aus Staatsmitteln (was wird Herr v. Meißel, der jedoch erst der Selbstverwaltung durch Herrn Schweinburg ein begeistertes Lob hat singen lassen, dazu sagen?) Einrichtungen treffen, um der „schulentlassenen“ männlichen Jugend“ an Sonn- und Festtagen eine erfrischende und bereichernde Unterhaltung zu Theil werden zu lassen. Leider hat man bei der Beratung des Antrages im Herrenhause nicht erfahren, wie sich die Antragsteller die Durchführung dieses Vorschlages vorstellen. Auch die Commission, in die der Antrag verwiesen wurde, wird uns kaum Aufklärung darüber bringen, dagegen wird man von ihr andere interessante Vorschläge erwarten dürfen, da auch der für die Prügel schwärmende Graf v. Pfeil ihr Mitglied ist.

Politische Uebersicht.

Österreich-Ungarn. In Oesterreich hat der Ministerrat das neue Sprachengesetz, welches auf Grund des § 14 erlassen werden soll, am Dienstag unterzeichnet. Durch dieses Gesetz, welches demnachst vor Beginn der parlamentarischen Thätigkeit erlassen werden dürfte und Böhmen in ein administratives deutsches, scheidisches und gemischtsprachiges Gebiet theilt, werden die unheilvollen Sprachverordnungen aufgehoben. — In Ungarn ist der sogenannte Erziehungszustand nunmehr endgiltig. Nachdem das vom König unterzeichnete Indemnitätsgesetz im Amtsblatt veröffentlicht ist, hat der Präsidialbescheid des obersten Rechnungshofes an dessen sämtliche Abtheilungen eine Verordnung erlassen, der zufolge die während des Erziehungszustandes verfügte geordnete Evidenzhaltung der Staatsausgaben und -Einnahmen fortfällt und die normale Controle der Finanzverwaltung wieder in Kraft tritt. Diese Verordnung, welche die letzte Spur des budgetlosen Zustandes beseitigt, wird demnachst dem Reichstage vorgelegt.

Rußland. Ueber die russischen Studentenunruhen hat der russische Finanzminister Witte im Ministerrat am 1. März einen Geheimbericht

erstattet, den der „Borm.“ zu veröffentlichen in der Lage ist. Der Bericht hat ansehnend sehr viel dazu beigetragen, die über die Studenten verhängten Strafen so milde zu gestalten. Der Bericht konstatirt ausdrücklich das Fehlen jeder politischen Absicht bei den Unruhen und betont, daß sie lediglich auf die taktlose Rundmachung des Universitätsrectors über die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung auf den Straßen, sowie auf die rigorose und viel zu weit gehende Absperzung der Hofburgbrücke zurückzuführen sei. Der interessanteste Theil dieses Berichtes, der die Zustimmung des Ministerrathes bis auf die Herren Bogopelow, Goremykin, Pobedonostzew und Skrupofin — also die Vertreter der Reaction — fand, ist der folgende: Die Schuld der Studenten ist augenscheinlich. Wenn man bedenkt, daß das Gesetz selbst für den abgeurtheilten Kriminalverbrecher einen Vertheidiger bestimmt, so erscheint es am Plage, nach Milderungsgründen zu suchen. Vor Allem muß betont werden, daß die Bewegung keinen politischen Charakter getragen hat, wie ihre Vorgängerinnen. Es war bloß eine Schuldemonstration, verursacht durch die Rundgebung, in welcher die hitigen Köpfe eine bittere Beleidigung sahen. Wenn auch jede Strenge Studenten gegenüber, die regierungsfremde Politik treiben, am Plage ist, so muß doch ein anderes Verfahren angewendet werden gegenüber diesen Hühnchen, die dreist aber auch mit Selbstverleugnung aufzutreten sind zur Vertheidigung ihrer angeblich beschimpften Ehre. Vielleicht erwarten die Studenten einen Appell an ihr Gerechtigkeitssinn und nicht die Drohung mit den Strafen wegen des übermäßigen Benehmens von ein paar ihrer Collegen; vielleicht wüßte sich der beste Theil der Studentenschaft dadurch beleidigt, daß man sie in den Augen der öffentlichen Meinung verächtlich machte für das nichtswürdige und übermäßige Benehmen von einer kleinen Gruppe. Weiter soll man sich auch nicht wundern, daß die exaltirte Jugend in dem Verbot, die Brücke zu passieren, eine Chitane und Ungelegenheit erblickte.

Frankreich. Mit den Staatsstreikplänen, welche kurz nach der Wahl Loubets an die Öffentlichkeit traten, beschäftigte sich am Dienstag der französische Senat aus Anlaß einer Anfrage des Senators Fabre. Fabre tabelte den Ministerpräsidenten Dupuy, weil er das Vorgehen der „Ligue de la Patrie française“ nicht verhindert habe und machte dem Kriegsminister Freycinet zum Vorwurf, daß er den Offizieren den Anstoß an diese Liga nicht verboten und deren Beihiligung an der Geldsammlung für die Wittve Henry geduldet habe. Sodann kam Fabre auf ein Schreiben des Generals Rogot an eine Schweizer Dame zu sprechen und erhob Vorwürfe gegen Rogot, weil er sich darin über eine vor der Justiz anhängige Sache ausgesprochen und seiner Bewunderung für Deroulés Charakter Ausdruck gegeben habe; Redner schloß mit Ausführungen über die Nothwendigkeit der Disziplin im Heere. Kriegsminister Freycinet erwiderte, er habe zuerst geglaubt, die „Ligue de la Patrie française“ wolle eine Verhöhnung der Gemüther herbeiführen, er erkenne jedoch an, daß es unrecht von der Liga gewesen sei, Offiziere zum Beitritt aufzufordern. Diese hätten sicherlich nicht geglaubt, daß sie durch ihren Beitritt einen Schritt thaten, der etwas mit der Politik zu thun habe. Uebrigens habe er an die Offiziere einen Rundschreiben gerichtet, welches auch seine Wirkung nicht verfehlt habe. Die Beitrittserklärungen hätten aufgehört. Hierzu habe ein Wort des Kriegsministers genügt, dies sei ein Beweis für die herrschende Disziplin. Freycinet sagte hinzu, er werde nicht auf die unberechtigten Verdächtigungen Fabres antworten; man müsse Vertrauen zur Armee haben. Er versichere von neuem, daß die Armee die Disziplin hoch halte, und er übernehme in dieser Hinsicht die Verantwortung für die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. (Beifall.) Fabre kam

nachmals auf den Brief des Generals Roget zurück. Freytag antwortete, der Brief sei gegen den Willen derselben veröffentlicht worden. Habe versichert hierauf, er wolle die Krone hoch, welche man nicht für die Bergenden Einzelner verantwortlich machen dürfe. Redner erwähnt Giesberg, welchen die Reactionäre mit Beweisen ihrer Freundschaft überschüttet hätten (Protestanten auf der Rechten). Hiermit war der Zwischenfall beendet.

Italien. In China dürfte Italien mit seinen Forderungen doch noch nicht so bald durchbringen. Der chinesische Gesandte in London, der seit einigen Tagen in Rom weil, ist, nachdem er am Dienstag dem König von Italien in Rom empfangen worden war, am Abend nach London zurückgekehrt.

Ägypten. Das englisch-französische Sudan-Abkommen ist am Dienstag in London als Supplement zur Rigerconvention unterzeichnet worden. Danach behält England Bahrel-Ghazal und Dar-Fur, Frankreich Wadai, Bagirmi und das Gebiet im Osten und Norden des Tschad-See. England erkennt eine französische Einflusssphäre westlich einer Linie, die sich südlich vom Wendekreis des Krebses die Libyische Wüste entlang bis zum 15. Breitengrade erstreckt, an. Beide Theile gestehen einander gegenseitige Gleichheit in der Behandlung in kommerzieller Hinsicht zu in dem Gebiet zwischen Nil und Tschad-See einerseits und dem fünften und fünfzehnten Breitengrade andererseits. Frankreich hat somit einen Zugang zum Nil. Die Parteien verpflichten sich gegenseitig sich der Ausübung politischer oder territorialer Rechte außerhalb der im Vertrage festgesetzten Grenzen zu enthalten. — Die französische Presse ist mit dem Abkommen zufrieden, da nun einmal für Frankreich nichts mehr zu erreichen war, einen Bestand. Der Londoner „Standard“ giebt seiner Befriedigung über das englisch-französische Abkommen Ausdruck und ist über die Beendigung des Conflicts erfreut. Das Abkommen stelle zwar nicht Jedermann zufrieden, aber es sei sicher, daß die Verhandlungen im Geiste der Gerechtigkeit und Billigkeit geführt worden seien. — Mit diesem Abkommen ist der Paschadistrit endgültig erledigt. Auf Johne hinaus handelt es sich allerdings bei dem französisch-englischen Abkommen nur um eine Abgrenzung auf der Landkarte. Es klingt freilich recht verlockend, daß nach dem neuen Vertrag Frankreich eine Verbindung zu gestalten sei von Französisch-Rongo bis zur Nordküste von Afrika; einen wirklichen Vortheil aber wird Frankreich aus diesem Zugang zwischen dem französischen Kongo und Algier erst in einer späteren Zukunft erwarten können. Vorläufig ist es ausgeschlossen, daß an die Ausübung einer wirklichen Herrschaft über die Stämme im Norden und Osten des Tschad-See und im Saharagebiet gedacht werden kann. In der Londoner Presse wird darauf hingewiesen, daß das deutsche Kamerungebiet jetzt gänzlich vom französischen Gebiet eingeschlossen sei. Das ist aber nicht eine Folge des neuen französisch-englischen Vertrags, sondern schon bisher faad die deutsche Einflusssphäre im Hinterland von Kamerun in den Tschadseeänder eine Grenze an dem französischen Gebiet.

Deutschland.

Berlin, 23. März. Der Kaiser und die Kaiserin kehrten am Dienstag Nachmittag um 5 Uhr aus Kiel nach Berlin zurück. Abends wohnten Beide der Vorstellung von Vorigings „Regina“ im Opernhause bei. Gestern Morgen begaben beide Majestäten sich zunächst nach dem Palais westlich Kaiser Wilhelms I., fuhren sodann nach Charlottenburg, um an der Gruft des Kaisers einen Kranz niederzuliegen und trafen gegen 10 Uhr auf der Siegesallee ein, wo der Kaiser der Enthüllung der Denkmalsgruppen Orlos mit dem Pfeil und Dtos des Faulen beiwohnte. Gegen 11 Uhr begab sich der Kaiser von der Siegesallee zu Fuß nach dem Auswärtigen Amt, um dort den Vortrag des Staatssekretärs, Staatsministers v. Bülow entgegenzunehmen. Mittags fand bei den Majestäten im Schloß eine größere Tafel statt, zu der die noch lebenden Herren aus der persönlichen Umgebung Kaiser Wilhelms I. geladen waren.

— (Dem Prinzen Waldemar) von Preußen, dem ältesten Sohne des Prinzen Heinrich, ist der Schwarze Adler-Orden verliehen worden.

— (Eines Vergehens gegen die „alten preussischen Traditionen“) werden im „Reichsb.“ diejenigen Bundesstaaten beschuldigt, deren Vertreter im Bundesrat sich gegen die Auflösung des Reichstags aus Anlaß der Verweigerung von 7000 Mann ausgesprochen haben. Preußen dürfe „sich durch die Kleinststaaten, die nie eine militärisch ernste Rolle gespielt haben, nicht bestimmen lassen“, es sei „aber auch für den Kaiser eine unerträgliche Situation, wenn die Bundesfürsten eine den Neigungen der großen

Masse entsprechende populäre Haltung in der Militärfrage einnehmen und der Kaiser das Dium auf sich nehmen muß, unpopuläre Forderungen zu vertreten.“ — Bayern, Sachsen, Württemberg und Baden können doch nicht als Kleinststaaten bezeichnet werden. Ebenso wenig kann ihnen zugemutet werden, hinsichtlich aller militärischen Forderungen, die von Preußen aufgestellt werden, zu bemilligen. Der „Reichsb.“ glaubt schließlich auch an Preußen die „sehr ernste Mahnung“ richten zu müssen, „sich durch mittelstaatliche Einflüsse gerade in militärischen Dingen das Fest nicht aus den Händen nehmen und von der alten preussischen Tradition abtrüben zu lassen.“ Eine solche Verrohung eines Unterschiedes zwischen Preußen und anderen Bundesstaaten dürfte kaum geeignet sein, die Vertreter derjenigen Bundesstaaten, welche sich gegen die Reichstagsauflösung ausgesprochen haben, zu der Ansicht zu bekehren, daß sie in der Auflösungsfrage einen anderen Standpunkt hätten einnehmen sollen.

— (Die Verlogenheit der „Post“), schreibt die „Frei. Zig.“, wird wieder einmal gekennzeichnet durch einen Artikel, in welchem sie es so darstellt, als ob in der freisinnigen Volkspartei im Reichstag die Kriegervereine als „Kriegervereine“ bezeichnet worden seien. Ausdrücklich und wiederholt ist in den Verhandlungen eurt worden, daß Abg. Dr. Müller-Sagan in der von den Konserverativen angegriffenen früheren Rede nicht von den Kriegervereinen als Kriegervereinen gesprochen hat, sondern von „gewissen Sorten“ von Kriegervereinen, welche sich dazu ergeben, nach dem Kommando von höherer Stelle Wahlpolitik zu treiben. Ebenso verlogen ist die Darstellung, als ob Abg. Eugen Richter die Mitglieder der Kriegervereine als Wähler zweiter Klasse bezeichnet habe. Abg. Eugen Richter hat mit Recht hervorgehoben, daß diejenigen, welche aus dem ehemaligen Militärverhältnis für die Bürger Beschränkungen in der Ausübung des Wahlrechts herleiten, gerade diese Personen damit gegenüber andern Bürgern zu Wählern zweiter Klasse zu degradieren suchen. Abg. Eugen Richter erklärte und heraus, daß es den Kriegervereinen freistehet, Mitglieder gewisser politischer Parteien in den Vereinen fernzuhalten. Aber alsdann müssen sie dies auch ausdrücklich bekunden. Kriegervereine, die Wahlpolitik treiben wollen, sollen sich auch als politische Wahlovereine bekennen und den für politische Vereine geltenden Beschränkungen unterwerfen. Auch die „Freuztg.“ verucht es so darzustellen, als ob man von freisinniger Seite alle Kriegervereine als Kriegervereine bezeichnet habe. Damit sollen die Freisinnigen „den Horn aller alten Soldaten im Lande erregt haben“. Im Gegentheil, die alten Soldaten müssen es besonders bitter empfinden, wie die Konserverativen aus ihrem früheren Militärverhältnis eine Degradation ihrer politischen Rechte und ihrer Wahlfreiheit hergeleiten suchen.

— (Partei-politisches.) Die „Konf. Corresp.“, das Organ der konservativen Parteileitung, fordert ihre Parteimitglieder im Lande auf, „sich darauf einzurichten, daß es schließlich notwendig werden wird, einen entschiedenen Kampf gegen die Nationalliberalen auf der ganzen Linie zu eröffnen und insbesondere um jeden Preis dafür zu sorgen, daß die nationalliberalen Führerschaft über die Pflichten der Gerechtigkeit hinwegsetzt“. Besonders über die „Kön. Zig.“, die „Nat. Zig.“ und die „Natib. Corresp.“ beklagen sich die Konservativen; sie behaupten, von ihnen in ganz unerschütterlicher Weise geschmährt, verhöhnt und verdächtigt zu sein. Man wird abwarten müssen, was die „anständige nationalliberale Presse“, wie die „Konf. Corresp.“ die übrigen nationalliberalen Zeitungen nennt, zu diesem Aufwufe zum Kampfe sagen wird.

— (Neue Domänen.) Aus dem von der Firma Stantien und Becker erworbenen Grundbesitz sollen drei Domänen, Rodems, Palmnick und Grotz-Hubnick gebildet werden. Sie werden 449, 444 und 356 ha groß sein mit einem Grundsteuerertrage von 5700, 5900 und 3800 Mk. Es wird schon jetzt von der Regierung zu Königsberg Auskunft über die Pachtdingungen u. s. w. erteilt; eine Ausschreibung kann natürlich erst erfolgen, wenn das Gesetz über den Ankauf der Bernsteingruben erlassen ist.

Parlamentarisches.

Sensenhans. (Sitzung vom 22. März.) Im Herrenhaus führte heute die Interpellation des Grafen v. Helldorf über die Forderung des Reichstags zur Einlösung der Fideikommissverträge zu einer längeren Erörterung. Der Interpellant empfiehlt die Einlösung der Fideikommissverträge zur Erleichterung der Bildung kleinerer und mittlerer Fideikommissverträge. Nach Her. v. Dürant, Her. v. Solmader, v. Loebow und Her. v. Helldorf, Her. v. Bismarck erwiderten in der Erwähnung der Fideikommissverträge das alleingültige Heil für den Wahrenhaus. Finanzminister v. Müllers erklärte, die finanzielle Seite

der Sache in Bezug der Fideikommissverträge habe für die Staatsregierung eine besondere Bedeutung. Es seien bereits zwei Gesetze, betreffend Reform des Fideikommissvertrages, fertiggestellt. Dem Wahrenhaus werde durch Förderung des Personalcredits mehr geboten, als durch die Schaffung von Fideikommissen. Das Haus erledigte noch eine Anzahl kleinerer Vorlagen und Petitionen. Der Gegenstand betr. Ankauf der Biederischen Bergwerke wurde durch den Staat, wurde beauftragt erledigt. — Am Donnerstag beginnt die Staatsberatung.

Abgeordnetenhans. (Sitzung vom 22. März.) Das Abgeordnetenhans überwiegt heute den Antrag von Mendel-Steinfeldt, betreffend Bereitstellung größerer Staatsmittel zur Förderung der Landwirtschaft insbesondere zur Erhebung der Viehhändl für das nächste Geschäftsjahr an die Budgetcommission. Die Beratung bemängelt sich, abgesehen von einer kleinen Minderheit zwischen den Abgeordneten von Emsen und Dr. v. Wenzel über die Bundesverträge und die Revision des Bundes der Landwirtschaft, in durchaus ruhigen, sachlichen Bahnen. Die Redner aller Parteien, mit Ausnahme des konservativen Abg. Gumb, stellten sich dem Antrag impragmatisch gegenüber. Herr Gumb ist das in dem Antrag zur Erhebung der Landwirtschaft vorgeschlagene Mittel zu klein, er verlangt u. a. Maßnahmen des Bundes zur Berücksichtigung einer Entschädigung des Grundbesitzes im Osten. Abg. Wenzel erklärte die Zustimmung der freisinnigen Volkspartei zu dem Antrag, und empfahl der Regierung eine größere Berücksichtigung der Viehhändl. Ein Regierungskommissar äußerte sich zum Inhalt des Antrages. Den zweiten Gegenstand der Tagesordnung bildete der von dem Abg. Dr. v. Langenbrunner v. Barmen eingebrachte Antrag, betr. Zulassung der fakultativen Feuerbestattung Dr. Langenbrunner widerlegte die vom kirchlichen Standpunkt gegen die Feuerbestattung erhobenen Einwände. Ein unentgeltliches Correlat zur Feuerbestattung sei die obligatorische Beerdigung. Auch wies Redner auf die sanitären Vorteile der Feuerbestattung hin. Für den Antrag traten weiterhin auch der Nationalliberal Dr. Kuntze und der Nationalist Her. Dr. Barth ein, während die Centrumsabgeordneten v. Wies und Dr. Dietrich, sowie der konservative Abg. Schall vom kirchlichen Standpunkt aus den Antrag bekämpften. Der Antrag wurde gegen die Stimmen der beiden freisinnigen Parteien, der Nationalliberalen und der Konservativen abgelehnt. Am Donnerstag liegen kleinere Vorlagen und Petitionen auf der Tagesordnung.

— Der Reichstag ist am Dienstag in die Ferien gegangen und wird am 11. April seine Arbeiten wieder aufnehmen. Seit der Einlösung des Reichstags am 6. Dezember hat der Reichstag 61 Plenarsitzungen abgehalten. Daneben tagten 81 Commissionen. Die Budgetcommission allein hat 40 Sitzungen abgehalten. Außer dem Etat ist aber im Plenum von den größeren Gegenständen, die dem Reichstag zugegangen sind, noch keiner im Plenum verhandelt. Zwei oder drei Lezungen haben in der Commission passiert das Bankgesetz und die vom Abg. Wintelen beantragte Zusatznovelle, letztere in Verbindung mit dem von der Regierung vorgelegten Entwurf über die Bestrafung solcher unethischer Ausfagen und die Erziehung des Kindes durch den Nachgeb. In erster Lesung erledigt ist in der Commission das Invalidenversicherungs-gesetz, während die Beratung der „lex Heinze“ in der Commission erst begonnen hat. Der commissionarische Bericht überwiegen sind das Hypothekendarlehen-gesetz und der Entwurf über die gemeinsamen Rechte der Besitzer von Schulverschreibungen. Noch nicht zur ersten Beratung im Plenum gelangt sind die Postgesetz-novelle, die Pressegesetz-novelle, das Telegraphen-gesetz, das Gesetz über die Gewerbeordnung-novelle und die Vorlage über das Flaggrecht der Kaufmannschiffe.

— Ihre Agradebarte wollen auch die Agrarier im Herrenhause haben. Freiberger von Mantuffel hat darum eine Resolution eingebracht, welche die Regierung ersucht, dahin zu wirken, daß seitens der Militärverwaltung nicht mehr wie bisher bei Einkäufen von landwirtschaftlichen Produkten die kommunalen Marktwertigen des begünstigten Garnisonortes zu Grunde gelegt werden — sondern die Notizen der landwirtschaftlichen Centralstelle — und zwar so lange, als amtliche Preisnotizen für die betreffenden Gegenden ausstehen.“

Bemerktes.

— (Stiftung der) betraucht am Comendat großen Schaden in mehreren Städten von Anstalts, des Reiches und Georgia. 18 Personen sollen dabei das Leben eingebüßt haben, 16 von denselben in Matama.

Reklametheil.

Dr. R. Schiffmann's
Asthma-Pulver
Ist jetzt in den meisten Apotheken Deutschlands zu haben.
Es nicht vorzuziehen, wenn man sich an die Hauptapotheken, Berlin, Kaufmannstr. 44. Eine kleine Schachtel über Asthma, welche Zeitschriften, unter den verschiedenen, ist über Erfolg dieses Pulvers enthält, ist durch H. Schiffmann, Berlin 30, Leipzigstr. 21, unentgeltlich zu beziehen.

Großer Ausverkauf

wegen vollständiger Aufgabe des Geschäfts.

Confirmanden-Hüte
an großer Auswahl zu sehr billigen Preisen im
Sut- und Trübsengeschäft
von

H. Krause,
Merseburg, Markt 5.

Zafelbutter

aus der Dampfhoelerei Schlieben, feinst
Wolfsbutter, empfiehlt
A. Welzel, Dompfatz.

Jünger & Gebhardt's
preisgekrönte Glycerinseife
der Regel zu 6 Stüd 45 Pf.
Glycerinseife in Stücken
à 10, 15, 20, 25 und 30 Pf.
Faselinseife, Nyrhottin-
seife, Janolinseife
à Stüd 50 Pf., im Carton 3 Stüd 1 Mt.
40 Pf., sind ganz vorzügliches Seifen, die
sich geschmeidig zu erhalten.

Cocoseife
der Regel zu 6 Stüd 45 Pf.
Glycerinabfallseife
der Regel 25 Pf.
Haushaltseife
der Carton, 5 Stüd, 1 Mt.

Drogen- u. Farbenhandlung
von

Oscar Leberl,
Bergstraße 16.

Empfehle:
hochstämmige, niedrige,
Trauer- und Monatsrosen
in der schönsten Sorten, sowie
bessere Seltungspflanzen
zur Bekleidung von Tansen und Wänden.
Dieses mache auf meinen

Gemüse, Gras- und Blumenzaamen
aufmerksam.
W. Wittenbecker,
Handelsgärtner.

Es ist nun möglich,
sich ohne Erfahrung eine Vorstellung von den
unvergleichlichen Wirkungen gegen alle Haut-
krankheiten, Auslässe etc. der

Original-Iberischweifel-Seife
Marke: Dreieck mit Erdglobe und Kreuz
von Bergmann & Cie., Berlin NW.,
v. Frankfurt M., zu machen. Preis
per Stüd 60 Pf. bei
Apotheker F. Curtze.

Reizende Nouveautés in Kragengestoffen, Confectionsstoffen

zu Mänteln und Jacketts empfiehlt
in grosser Auswahl und allen Preis-
lagen

Bertha Naumann,
Marienstraße.

Ausverkauf.

Wegen Geschäftsveränderung beabsichtige ich mein großes
Lager zu räumen und verkaufe

gute Sorten Cigarren,
100 Stück zu 2,50, 3,—, 3,25, 3,50 Mk. u. s. w.,
Cigaretten, Ranzhabale, Cigarrenspitzen u. Pfeifen
zu billigsten Preisen.

Hugo Thomas, Hälterstraße 8.



Anthracit aus Bessalen und England,
Steinkohlen-Brikets aus Westfalen zur
Steinkohlen aus Bessalen, Sachsen, Schlesien u. England,
Presssteine, Ludenauer, größtes Format,
Brikets, Ludenauer, beste Qualität,
Grude-Cook, Ludenauer la,
Holzkohlen, Kohlenanzünder.
Brennholz
alles frei Haus bei prompter Lieferung.

Eduard Krauss,

Merseburg.



Die „Geflügel-Börse“ vermittelt
als das angesehenste und verbreitetste
Fachblatt durch Anzeigen auf das schnellste
Kauf und Angebot
von Thieren aller Art,
enthält gemeinverständliche Abhand-
lungen über
alle Zweige des Thiersports
Lehrweise, Züchtung und Pflege
des Geflügels,
Eier-, Nist- und Kaminchen,
Brisolchen, Hunde- und Jagdhunde.
Abonnementspreis vierteljährlich 75 Pf.
Schmidt, Poststellen u. Buchhandlungen
nehmen Bestellungen an.
Zustellungspreis:
Kasparische Gasse oder beim Raum 10 Pf.
Abonnementspreis gratis u. franco.
Expedition der Geflügel-Börse (A. Freese) Leipzig.

Abonnements-Einladung.

Wichtige **Parlamentsverhandlungen** im Reichstag und
Landtag stehen im nächsten Quartal bevor über Fleischschau, Poststeu-
eren, Briefposten, Zeitungstarif, Fernsprechgebühren, Umgestaltung der
Unfallversicherung, Lebensschutz, Ruhezeit der Handlungsgehilfen,
Schutz der Confectionsarbeiter, Beschränkungen der Stellenvermittlung und
Geldvermittlung, die sogenannte aber noch unbekanntes Zuschauensvorlage,
Novelle zum Reichsbankgesetz, Hypothekendarstellung und Aufhängegesetz
aller Art, Gemeindefähigkeit und Rechtsverhältnisse der Gemeindebe-
amten, Bekämpfung der Baarenhäuser, Mittelstandsan, Relistenver-
sicherung der Volksschullehrer, Arztliche Ehrenrechte u. Medizinalreform.
Den vollständigen **Parlamentsbericht** vom Tage besendet schon
mit den Abendblättern die

„Freisinnige Zeitung“.

Man abonniert bei allen Postanstalten pro 2. Quartal
für 3 Mark 60 Pfg.

Den hinzutretende Abonnenten erhalten gegen Einzahlung der
Postanweisung an die Expedition, Berlin SW., Zimmerstr. 8, die noch im
März erscheinenden Nummern, sowie den Anfang des Romans „Das
Mädchen aus der Fremde“ von John Strange Winter
gratis zugesandt.

Prachtvolle Neuheiten

in

Gardinen

Stores, Spachtel-Vitrageen,
Borden u. s. w.
sind in grosser Auswahl am Lager
und empfehle ich dieselben zu
billigsten Preisen

Bertha Naumann,
Marienstraße.

Otto Bretschneider,

Eisenw.-Handlung, H. Ritterstr.
Größe
Längener
Größtes
Kloster.

Ia. verzinkte Drahtgeflechte
von 15 Pf. per Quadratmeter an,
verzinkt Spalter- u. Stacheldraht,
verz. Sand- u. Gnomendurchwürfe,
verzinkte Säumereste.
Besonders empfehle ich sämtliche
Führjahrs-Gartengeräthe
in reichster Auswahl zu bekannt sehr billigen
Preisen.

Abgeschrieben kann Jeder!

Wenn eine Hausfrau das weltbekannte,
millionenfach bewährte **Dr. Decker's Wack-**
pulver à 10 Pf. verwendet und ergibt denn
jede flüchtige Hausfrau die Abnahme der weissen,
das echte **Dr. Decker's Wackpulver**
ist vorzuziehen bei:
Paul Näther,
Paul Berger,
Oscar Leberl.

Bavaria-Bräu,

bestes Jahr Exportbier, empfiehlt franco Haus
per 20 Flaschen à 0,4 L Inhalt
Mark 3,00,
per Syphon à 5 L Inhalt Mt. 2,00.
G. Schröder's Ww.,
Thüringer Hof.



- | | | |
|--------------------|----------|---------|
| ff. Aprikosen | à Pfd. | 75 Pfg. |
| ff. Bräunellen | à " | 75 " |
| ff. Pistische | à " | 75 " |
| ff. Birnen | à " | 70 " |
| ff. Ringäpfel | à " | 60 " |
| ff. Cathar.-Blumen | à Pfd. | 50 Pfg. |
| ff. türk. Blumen | à Pfd. | 40 Pfg. |
| ff. Saffortischen | à " | 60 " |
| ff. Milchobst | à " | 60 " |
| ff. Pfeffergurken | à " | 40 " |
| ff. Senfgurken | à " | 40 " |
| ff. Preiselbeeren | à " | 40 " |
| ff. Heidelbeeren | à Kl. | 48 Pfg. |
| ff. Pfirsichen | à Büchle | 30 Pfg. |
- echt Emmenthal, Schweizerkäse,
bei 1 Pfund 1,00 Mt.,
hochfein, Limburger Käse,
1 Pfund 0,55 Mt., empfiehlt
Wilhelm Kötteritzsch
Gotthardtstr. 11.

Empfehle mein reichhaltiges Lager von

Grabdenkmälern.

L. Neumayer, Meuschauer Strasse.

Wer thatsächlich billig kaufen will, der beeile sich und kaufe im

Total-Ausverkauf Hofmarkt Nr. 1.

Der Ausverkauf ist geöffnet von morgens 8 bis abends 6 Uhr.
Von 12—1 Uhr mittags bleibt das Local geschlossen.

Wilhelm Jlm.

Achtung!

Meiner werthen Kundschaft, sowie einem geehrten Publikum zur Mittheilung, daß ich jetzt neben meiner

Schuhbesohl- und Reparatur-Anstalt
ein **Schuhlager**

angelegt habe. Ich werde auch hierin wie bisher meine Kundschaft nur mit guter reeller Waare bei billiger Preisstellung bedienen und bitte, bei Bedarf mich gütlich zu berücksichtigen.
Achtungsvoll

E. Mende, Schuhbesohl-Anstalt.

Hofmarkt 10.

Hofmarkt 10.

Schmeckt Ihnen der **Coffee** nicht?

Ein Versuch genügt, um mein Kunde zu werden!

A. Faust, Burgstr. 14.

Paul Exner, Rossmarkt 12.

Empfehle für kommende Saison mein reich assortirtes Lager von

Schuhwaaren jeden Genres

für Erwachsene und Kinder in allen Ledersorten
zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Anfertigung nach Maß und Reparaturen.

Rossmarkt 12

Rossmarkt 12

Modes.

Gestatte mir ergebenst anzuzeigen, daß

sämmtliche Saison-Neuheiten
eingetroffen sind.

Modellhüte

stehen zur gefälligen Ansicht.

J. Hagen (A. Krefl's Nachf.).

Pfeiffer & Diller's *in Dosen*
Kaffee-Extrakt (Originalmarke)

ist erhältlich bei: **Heinr. Schultze jun.**

Subscription

auf
Mk. 5 000 000 4proc. Pfandbriefe

der
Norddeutschen Grund-Credit-Bank
Serie VI unkündbar bis 1904.

Von den zum Handel an den Börsen zu Berlin und Frankfurt a. M. zugelassenen 4% Pfandbriefe Serie VI der

Norddeutschen Grund-Credit-Bank
unkündbar bis 1904

legen wir

einen Theilbetrag von **5 Millionen Mark**
zur Zeichnung

am 25. März d. J.

zu folgenden Bedingungen auf:

- 1) Der Zeichnungspreis ist **101 %**.
- 2) Bei der Zeichnung sind 5% in baar oder courshabenden Werthpapieren zu hinterlegen.
- 3) Die Abnahme hat bis zum 10. April gegen Zahlung des Preises (No. 1) unter Verrechnung von 4% Stückzinsen ab 1. April zu erfolgen.
- 4) Reduction der Zeichnungen behalten wir uns vor.
Berlin, Meiningen, den 21. März 1899.

von der **Heydt & Co. B. M. Strupp.**

Zur Entgegennahme von Zeichnungen auf diese Anleihe sind ermächtigt:

Peckolt & Raake, Bank-Geschäft,
Halle a/S., Obere Leipziger Str.
Nr. 65.

Dazu eine Beilage.

Wolkswirtschaftliches.

Als Einwanderer müssen, soweit das mitgebrachte Baarvermögen in Betracht kommt, den Amerikanern die Deutschen am willkommensten sein. Die deutschen Einwanderer in die Vereinigten Staaten brachten nämlich, Mann, Frau und Kind, im Durchschnitt im vorigen Jahre je 52,50 Dollar mit, wie aus den neuesten Schatzamtsberichten hervorgeht. Auch die Engländer waren ziemlich mit Geld versehen, da sie 52 Doll. pro Kopf mitbrachten. Die Franzosen hatten je 47,25 Doll. in der Tasche und die Belgier 45 Doll. Dagegen konnten sich die Irländer nur je eines Vermögens von 15 Doll. rühmen, die Russen waren noch schlechter dran, denn sie brachten nur 12,50 Doll. und die Italiener gar nur 10 Doll.

Auch ungarische Zunderindustrielle haben die Aufmerksamkeits des Handelsministers Spegedes auf den Beschluß der indischen Regierung, betreffend den Zuschlagzoll auf Zunder, gelenkt, welcher den Export nach Indien unmöglich macht. Der Handelsminister erklärte, es seien bereits Schritte zur Wahrung der Interessen der Zunderindustrie eingeleitet.

Der Hamburger Senat beantragte bei der Bürgerkammer, für den Bau des neuen Centralbahnhofs 16 Millionen Mark zu bewilligen.

Die Einführung einer Umsatzsteuer war von den städtischen Behörden in Dresden in Aussicht genommen. Der Dresdener Stadtrat hat aber den Plan aufgegeben und beschloß, von einer eigenen Regelung der Gewerbesteuer vorläufig abzusehen und zunächst die kaiserliche Regierung um Einbringung einer entsprechenden Vorlage bei den Landräthen zu ersuchen.

Provoz und Ungegend.

Halle, 20. März. Vom hiesigen Oberbergamt ist der Mansfelder Gewerkschaft aufgrund ihrer Nützlichkeiten das Bergverbleibentum verliehen in zwei weiteren Gebieten von je 2189 000 Quadratmeter behufs Gewinnung der in den Gebieten vorkommenden Kupfers, Silbers, Blei, Zink, Nickel, Kobalts und Schwefel-Erze. Die Felder sind belegen in den Gemarkungen Wankleben, Amendorf, Schraplau, Eghorf, Unteröhlungen, Oberöhlungen, Edeborn, Seeburg.

Halle, 22. März. Die Bohrgesellschaft „Johanne“, welche bei Gloschwitz und Trebitz a. S. so bedeutende Funde von Salz und Kali gemacht hat, geht, wie man der S. Ztg. aus Weitin schreibt, jetzt damit um, ihr Unternehmen in eine Aktiengesellschaft umzuwandeln. Sobald die Finanzierung vollzogen, soll der für unsere Gegend so bedeutsame Abbau in Angriff genommen werden.

Naumburg, 20. März. Das „Naumb. Kreisbl.“ schreibt: Nachdem nunmehr die Militärvorlage vom Reichstage endgültig genehmigt ist, darf unsere Stadt die Hofnung hegen, ihre Garnison in Kürze vergrößert zu sehen. Die Militärverwaltung ist nämlich gewillt, aus der neuen Artillerieregimenter hierher zu verlegen und hat sich auch schon mit den in Voranschlag gebrachten Dienstleistungen für den Bau und Errichtung einverstanden erklärt, so daß die Ausarbeitung der Pläne erfolgen kann. Wenn dann die städtischen Behörden dem zu entwerfenden Abkommen mit der Militärverwaltung zustimmen, steht der Erfüllung des von der Bürgerkammer allgemein gehegten Wunsches nichts mehr im Wege.

Reiz, 22. März. Nachdem am 2. Sept. v. J. der Grundstein zu dem Denkmal für Kaiser Wilhelm I. gelegt worden war, konnte heute die Enthüllung desselben stattfinden. Ob dieses Ereignisses zeige die Stadt reichen Flaggen Schmuck und mit buntem Grün und Diaperien geschmückte Häuser. Ueberall herrschte Feststimmung. Das Denkmal ist vor der Michaelskirche aufgestellt. Es ist eine Schöpfung des Bildhauers G. v. Plümer zu Berlin. Es besteht aus dem Standbilde Wilhelms I. in Ueberlebensgröße aus Bronzeemal, das auf einem etwa 120 Centner schweren Sockel aus rothem schwebeligen Granit ruht, der sich auf Stufen aus weißem Quarz erhebt. Das Postament ruht auf der Frontseite die Inschrift: Wilhelm I. und zu beiden Seiten die Medaillonbilder vom Kaiserin Viktoria und von Wilhelme. Der Denkmalsplatz wird von steinernen Säulen begrenzt, die durch Ketten mit einander verbunden sind. Die Errichtung des Denkmals ist durch Sammlungen unter den Bürgern ermöglicht worden und stellt sich der Kosten aufwand auf nahezu 60 000 Mk. Anlässlich der Feier ist der Bürgermeister A. von D. der Bürgermeister und der langjährige Stadtvorstand v. D. n. o. als ein Commemorative anerkannt worden.

Cöthen, 21. März. Großes Aufsehen erregt hier die Einführung eines minderjährigen Mädchens. Der Reisende einer Nähmaschinenfabrik, Namens Bröder, der Frau und Kinder hat, machte hier die Bekanntschaft der hübschlichen 19 jähr. Tochter des Schlossschmiedemeisters Hänsgen. Das Verhältnis gestaltete sich bald recht intim und Ende voriger Woche gelang es ihm, das Mädchen zu überreden, mit ihm durchzugehen. Um sich das nötige Reisegeld zu verschaffen, eignete sich das Mädchen mehrere ihren Eltern gehörige Sparfläschchen im Betrage von etlichen tausend Mark an und erließ darauf bei der hiesigen Kreisparafasse 800 Mk. Der ganze Betrag, wie sie es wollte, konnte ihr nicht ausbezahlt werden, weil dazu vorherige Kündigung nötig ist. Seitdem ist das Mädchen und ebenso auch der Reisende verschwunden. Außer den Sparfläschchen hat die Tochter auch noch eine Menge Werthsachen mitgehen lassen, welche einen Werth von ca. 800 Mk. repräsentieren.

Forgan, 21. März. Der Neubau des Kavallerie-Kasernements wird in diesem und dem nächsten Jahre so weit gefördert werden, daß er zum Herbst nächsten Jahres bezogen werden kann. Es ist deshalb mit Sicherheit anzunehmen, daß das Thüringische Infanterie-Regiment Nr. 12 nach Beendigung des nächstjährigen Manövers in seine neue Garnison einziehen wird.

Vom Harze, 19. März. Das Schüler-Herbergswesen in unseren Gaxorten wird von dem auf diesem Gebiete ganz besonders rührigen „Harzklub“ auch im laufenden Jahre wieder wesentlich gefördert werden. Im Jahre 1898 war mit 91 Wirthen in 37 Orten in dieser Hinsicht ein Uebereinkommen abgeschlossen. Jetzt haben sich mehrere als Zweigvereine herbei erklärt, Herbergen einzurichten. Von im Betrage kommenden Gaxorten haben sich 48 der Sache angeschlossen, während 27 sich noch ablehnend verhalten. Die Aufforderung zur Benutzung der Herbergen, in denen den Schülern gegen Vorzeigung einer Ausweisurkunde alles zu ermäßigten Preisen verabfolgt wird, ist auch jetzt wieder an rund 700 Schulleitungen gesandt worden.

Cehren, 22. März. Heute Vormittag brach in dem Wohnhause des Handarbeiters Hugo Geber Großfeuer aus, welches sich auf 18 Wohnhäuser mit Nebengebäuden erstreckte. Am Nachmittag war jede Gefahr beseitigt.

Magdeburg, 21. März. Ein unfreiwilliger Akt, der dem Betreffenden leicht das Leben kosten konnte, mußte am Sonnabend Reisende mittag der in der Annahofstraße wohnende Sandrog unternehmen. Derselbe fuhr mit seinem Fahrrad, als er zwei an der Rotterdorfer Straße haltenden Straßenbahnwagen anzuweichen wollte, direkt gegen die Wagenstange eines ihm entgegenkommenden mit zwei Pferden bespannten Wagens. Die erschreckten Pferde gingen durch, während S. auf der Wagenstange saß und bei der tollen Fahrt mit dem Kopfe nach unten zu hängen kam. Hätte er sich dabei nicht krampfhaft festgehalten, würde er sicher unter die Hufe der Pferde oder die Räder des Wagens gekommen sein. Glücklicherweise gelang es dem Führer des Wagens, die Pferde, nachdem sie ein Stück gelaufen waren, zum Stehen zu bringen, worauf S., der nur geringe Verletzungen, wohl aber einen furchtbaren Schrecken davongetragen hat, aus seiner drangvollen Lage befreit werden konnte. Das Fahrrad war vollständig ruiniert.

Droßhig, 20. März. Bei einer Holz-Auktion der hiesigen Schwarzburgischen Forstverwaltung in Droßhig wurde eine Eiche von 1 Meter Durchmesser und 11 Meter Länge von der Firma Gebrüder Doppel in Reiz um Preise von 400 Mark erstanden. Es wird angenommen, daß der Waldriese ein Alter von 500 Jahren erreicht habe.

Leipzig, 22. März. Heute Morgen wurden in der in der Kömmerichstraße in Schlenzig gelegenen, neu eingerichteten Bäckerei des Bäckereimeisters Seidel dieser sowie sein Gefelle Böhme tod in der Badstube aufgefunden. Dieselben waren im Schlafe durch aus dem Badofen ausströmende Kohlen gasse erstickt. Die Anströmung der Gase ist vermutlich dadurch erfolgt, daß die Abzugseinrichtung noch nicht gehörig functionirt hat. Seidel, der gestern sich verheiratet hat, ist 30 Jahre alt, Böhme 29 Jahre.

Localnachrichten.

Merseburg, den 24. März 1899.

△ Ausstellung von Schülerarbeiten. Am Mittwoch fanden sowohl die diesjährigen Aus-

stellungen der Schülerarbeiten sämtlicher städtischer Schulen, als auch die des Knabenhorsts und der Schülerwerkstatt und ebenso eine Ausstellung der Zeichnungen des seit Kurzem hier ins Leben getretenen Fortbildungskurses im Reichen Platz. Für die hiesigen Volksschulen (2 Bürger- und Altknabenschule und Volksschule) befindet sich das Ausstellungsgelände in den disponiblen Zimmern 5 und 6 des neuen Altknaberschulhauses. In einem derselben waren Zeichnungen, Aufsätze und Diktate etc., in dem anderen die weiblichen Handarbeiten sehr übersichtlich und geschmackvoll ausgestellt. Die Zeichnungen, von denen sogar ein Theil perspektivisch, ein anderer in Kreide ausgeführt war, machten fast durchgehends auf den Besucher einen recht befriedigenden Eindruck und zeigten ebenso wie die ausgelegten, sehr sauber gehaltenen Feste, daß auch unter schwierigen Verhältnissen (Abweilung der Klassen etc.) recht Erfreuliches geleistet werden kann. Denselben Eindruck gewannen auch die in anderen Zimmern ausgestellten handwerklichen Handarbeiten, wenn wir auch zugeben müssen, daß wir in der Beurtheilung dieser Art von Arbeiten dem Sachverständigen der Damen gegenüber nur laie sind. Für die höhere Mädchen- und gehobene Bürger-Knaben- und Mädchen-schule bildete die Aula des neuen Mädchen-schulhauses das Ausstellungsgelände. Unwillkürlich wurde hier der Besucher gleich beim Eintritt in den Saal durch Reichhaltigkeit und Mannigfaltigkeit der ausgestellten Zeichnungen angezogen. Alle Zeichnungen befriedigten durch Sauberkeit in der Ausführung, ganz besonders aber riefen die der beiden ersten Klassen und der Sekunda der gehobenen Knabenschule, meist in Kreide ausgeführte Zeichnungen nach der Natur (Blumen, Frucht- und Thierstudie etc.) die allgemeine Bewunderung der Besucher hervor. In gleicher Weise fanden auch die weiblichen Handarbeiten die anerkennende Beurtheilung der besuchenden Damen und ebenso zeigten die in großer Zahl ausgelegten Hefen von fleißiger Arbeit in dem ablaufenden Schuljahre. — In den Räumen des „Knabenhorsts“ im Knabenschulgebäude waren sowohl die Arbeiten der unter der Leitung des bisherigen Lehrers, nunmehrigen Waienhauseinspektors Herrn Wienecke stehenden Schülerwerkstatt als auch die des bisher unter derselben Leitung stehenden „Knabenhorsts“ ausgestellt. Erstere bestanden vorzugsweise in Schnittarbeiten, zum kleineren Theile aus Tischarbeiten und fanden die mit großem Fleiß und Gehalt hergestellten, theilweise sogar sehr schwierigen praktischen Gegenstände, (wie Kupferstiche, Bauernstühle, Paneldreher, Cigarettenkasten, Schmuckkästen, Bilderrahmen etc.) allgemeine Anerkennung; auch die im „Knabenhorst“ gefertigten Papparbeiten (Reinigungsmappen, Feuerzeuge, Wanduhren, Schiefertafeln etc.) waren sehr sauber und geschmackvoll ausgeführt. — In der Aula des Knabenschulgebäudes lagen die Zeichnungen des seit Kurzem unter der Leitung des Herrn Reders Kessels hier bestehenden Fortbildungskurses im Zeichen aus. Dieselben — fast ausschließlich geometrische, Constructions-, Bau- und Abzeichnungen etc. in sauberster und accurater Ausführung — lieferten ein überaus günstiges Resultat für das noch junge Institut.

„Willy Straube's Musikinstitut“ verankert am Mittwoch in der „Reichsstraße“ seinen alljährlich wiederkehrenden Vortragabend. Der Saal war wie immer bis auf den letzten Platz gefüllt, da sich mit den Schülern und Schülerinnen deren Angehörige und Freunde in großer Zahl eingefunden hatten. Das Programm umfaßte 20 oder richtiger gesagt 39 Nummern und erforderte zur Durchführung volle drei Stunden. Trotzdem konnte von einer Ermüdung des Auditoriums nicht entfernt die Rede sein, dafür sorgte schon das Interesse an den Mitwirkenden, dafür sorgte auch der freie Wechsel in dem Charakter der zum Vortrag gebrachten Vieder- und Klaviercompositionen. Es mochten wohl mehr als dreißig Schüler und Schülerinnen des Instituts sein, welche hier Proben ihres fleißigen, mit Fleiß und Tüchtigkeit geleiteten Strebens ablegten, und keine einzige dieser Proben fiel mehr oder weniger unbefriedigend aus. Man bekam ganz vorzügliche Leistungen zu hören, sowohl auf dem Gebiete des Gesanges, wie des Pianofortspiels, und selbst an den Anfängern in der letztgenannten Kunst mußte man wegen der Klarheit und Sicherheit ihres Vortrags seine wahre Freude haben. Dabei war alles, von der einfachen bis zur schwierigsten Nummer, gute Musik, den besten Meistern entlehnt, welche uns mit ihren Gesangswissen beschenkt haben. Frau Straube selbst erregte die Aufmerksamkeit durch die Arie aus Nicolais „Rufigen Widern“. Wohl denn, gefast ist der Entschluß! und entlastete in derselben den ganzen Saal und die ganze Stadt ihrer prächtigen, trefflich gesungenen Stimme. Den Schluß des Abends

SSL.
MR.
efe
nk
M. zug-
nk
Mark
orthopädischen
Hies (No. 1)
olgen.
rupp.
ernächstigt:
Bank-
Geschäft,
Str.
e Beilage.

(Schiffungskd.) Die Rettungsstation Thiesfow...

(Ein Meteor.) Von Helsingfors, vom 17. März...

Die Herren Dekretoren erwidern die vorstehenden...

Zahr hatten alle Damen starke Anfänge zur Körperfülle...

(Kaufpreddes Telephon.) Der französische...

Bereinswesen. Der vierde deutsche Handlungsgesellschaft...

Bezahlungen theilnehmen. Die Tagesordnung umfasst...

200. Königlich Preussische Lotterie.

Table with columns for prize amounts (e.g., 10000 Mk., 5000 Mk.) and winning numbers.

Agenda.

Hie diesen Theil übernimmt die Redaktion...

Kirchen-Nachrichten. Sonntag, Freitag den 24. März...

Ameliches

Control-Versammlungen

In den diesjährigen Kreis- und Control-Versammlungen...

In Kreis-Versammlung

am Sonntag den 17. April, 9 Uhr vorm., am Hoftheater...

am Sonntag den 17. April, 12 Uhr mittags...

am Sonntag den 17. April, 12 Uhr mittags, im Hoftheater...

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Montag den 27. März 1899, abends 6 Uhr. Tagesordnung:

Zwangsvorsteigerung

Sonabend den 25. März 1899, vormittags 10 Uhr.

Zwangsvorsteigerung

Sonabend den 25. d. M. Vorm. 10 Uhr, vertheilung im Casino hier:

Zwangsvorsteigerung

Sonabend den 25. d. M. Vorm. 10 Uhr, vertheilung im Kietzthor...

2 Handwagen

Eine deutsche Dogge

1 Jahr alt, sehr wachsam, zu verkaufen...

Ein Musik- und Cocoladen-Automat

ist zu verkaufen bei Alert, Mittel St. Georg.

2 alte Stubenthüren

Buchsbau

Kleine Ritterstraße 12

Eine Wohnung

Weiße Mauer 7a

Ein Logis, St. A. und Jansen

Zwei möblierte Wohnungen

Fremdlich möbl. Zimmer

M. Möllnitz,
 gerichtl. vereid. Taxator,
 Merseburg, Gotthardtstraße 16,
 empfiehlt sich
 zur Abhaltung von Auktionen
 zur Vermittelung von Verkäufen,
 Verpachtungen, Hypotheken,
 zur Aufertigung von Nachlaß-
 verzeichnissen etc.

Familiengärten
 sind zu verpachten. Näheres durch
Carl Heuschkel, Rennar Str. 4.
Sprossen, 4 Pfd.-Riffe 1,25,
Strohbüchlinge à 5 Pf.,
 im Ganzen billiger, bei
Th. Funke, am Markt.

Für Restaurateure
u. Vie-handlungen!
 Formulare zu den nach den §§ 9, 10
 und 11 der mit dem 1. October 1897 in
 Kraft getretenen Biersteuer-Ordnung für die
 hiesige Stadt vorgeschriebenen Nachweisungen
 Anzeigen und Lagerbüchern sind zu haben
 in der Buchdruckerei von
Th. Kössner, Delgrube Nr. 5.

Robert Heyne's
Kindernährzwieback.
 Verkauft stellen:
Schmalestr. 14 u. Neumarkt's Drogerie
 Dem geehrten Publikum von Merseburg und
 Umgegend bringe ich meine
Dampf-Bettfedern
Reinigungs-Anstalt
 u. empfehle Erinerung.
H. Gärtner, Poststr. 8 a.

Bloch-Chocolade
 à Pfd. 50 Pf.
 feine Vanille-Chocolade
 à Pfd. 1 Mt.
 feinste Vanille-Chocolade
 à Pfd. 1,20 Mt.
Cacao (beste Qualität)
 à Pfd. 1,80 Mt. empfiehlt
A. Bauer,
 II. Alterstr. 6 a.

Allesfeinste
Süßrahm-Margarine
 aus der Fabrik von A. L. Mohr
 Altona-Bahrenfeld.

Die
 beste
 Marke.
 In geschmack, Nährwert und Aroma gleich
 guter Naturbutter.
 II. Sorte à Pfd. 60 Pf., III. Sorte
 à Pfd. 50 Pf., IV. Sorte à Pfd. 40 Pf.
 garantiert reines Schweinschmalz
 à Pfd. 50 Pf.
 do. mit Aepfeln u. Zwiebeln drischt
 à Pfd. 55 Pf.
 amerik. gar. reines Schweinschmalz
 à Pfd. 45 Pf.
 echt Schweizer, Limburger und
 Thüringer Landkäse,
 sowie diverse Wurst
 empfiehlt
A. Bauer, kl. Ritter-
 str. 6 a.

Schuh- und
Stiefelwaaren
 zu billigen Preisen empfiehlt
H. Körner, Breite-
 str. 4.
Feinsten Scheiben-
u. Valparaiso-Honig
 empfiehlt billigt
A. Welzel, Dompfatz.
Milch-Contracte,
 passend für Privatwohnungen, Geschäftslokale etc.
 mit angehängter Hausordnung hält vorräthig
Th. Köpfer, Buchdruckerei,
 Delgrube Nr. 5.

Fahrräder.

Naumann's Germania, Deutschlands beste Marken.
Wanderer, Tadellose langjährig bewährte
Phanomen, Qualitäten.
Jugendräder für Knaben und Alle Preislagen von den billigsten
 bis zu den feinsten.
Sämmtliche 99 er Modelle am Lager. Preisliste gratis u. franco.
Gut eingerichtete Reparatur-Werkstatt.
Vorzügliche Fahrrad. Patentirter Lernapparat.
 Bewährter Fahrlehrer.
 Leichtes und sicheres Erlernen des Radfahrens.
 Für Käufer freier Unterricht.
 Allen Anfängern und Uebenden empfehle meine Radfahrbahn zur
 recht fleissigen Benutzung.
 Geöffnet jetzt 7 Uhr früh bis abends 7 Uhr.

H. Baar, Fahrrad- u. Nähmaschinen-Handlung,
 Markt Nr. 3.



Das
Möbeltransportgeschäft
 von
Karl Ulrich jun.
 Lauchstädtstr. 17
 hält sich bei vorkommenden
 Fällen bestens empfohlen

F. Wehner
 Schneiderstr.,
 Wagnerstr. 2,
 bittet bei Bedarf um geneigte
 Beachtung.
Stoff-Proben
 in großer Auswahl.

Ein Trockenplatz
 steht zur gefl. Benutzung
 Brennstroße 14.
 Hochstube
Ringäpfel, Aprikosen,
Pflaumen
 empfiehlt
 billigt
A. B. Sauerbrey.



A u f r u f.
 Die behändig wachsende Zahl der an
 Tuberculose erkrankten Erkantungs- und
 Sterbefälle auch unter der weithin Verbrei-
 tung unseres Vaterlandes macht es dringend
 erforderlich, in eine wirksame Fürsorge für
 die Erkrankten einzutreten.
 In Folge dessen hat der Vaterl. Frauen-
 Verein der Provinz Sachsen beschlossen, mit
 der Errichtung einer Umgehüllkiste für
 unbemittelte Frauen und Mädchen vor-
 zugehen.
 Wir richten an alle Diejenigen, welche
 dieser lebenswichtigen Lebensfähigkeit ihr
 Interesse widmen wollen, die dringende Bitte,
 uns durch Beihilfen zu unterstützen, um den
 Bau ausführen zu können, für den ein sehr
 günstig gelegenes Gelände in der Provinz vor-
 bereit gehalten ist.
 Gehilfen bitten wir der unterzeichneten
 Vorlegenden, Frau Oberpräf. v. Boettcher,
 oder unserm Schatzmeister, Herrn Eduard
 Baensch, Breiteweg 4, hier selbst übermitteln
 zu wollen.
 Auch sind die Vorstände der Zweigvereine
 des unterzeichneten Verbandes gern bereit,
 Gehilfen entgegen zu nehmen.
 Merseburg, den 1. März, 1899.
 Der Provinzialverband der Vaterl.
 Frauen-Vereine der Provinz Sachsen,
 Frau von Boettcher.

Naturreinen
Blüthenhonig,
 à Pfund 1 Mark, verkauft
A. Wiemann,
 Oberbreitestr. 21.

Für Gastwirthe
 8 neue russische Vogellinols,
 Stück 100 Mark, verkauft
Otto Huth.

Preussischer Beamten-Verein.
Hauptversammlung
 gemäß § 13 der Statuten
 Sonnabend den 25. März d. J.,
 abends 8 Uhr,
 in der Kaiser Wilhelmshalle, Zimmer Nr. 3.
 Tagesordnung:
 1) Mittheilungen.
 2) Rechnungslegung.
 3) Festsetzung des Mitgliedsbeitrages.
 Der Vorstand.

Patriotischer Verein
 (Ortsgruppe Merseburg).
 Freitag den 24. d. M., abends 8 Uhr,
Monatsversammlung
 in der „Kaiser Wilhelm's Halle“.
 Der Vorstand.

Welt-Panorama.
Vorletzte Woche.
Russel-Wilhelmshöhe.
Wilhelmsthal.
Prachtvolle Serie.
H. T.
 Freitag den 24. d. M., von 8 1/2 Uhr ab
Haupt-Versammlung
 im Gasthof zum gelben Hahn
 des Ergebenen Sammler Theilnehmer
 ist unbedingt erforderlich.

Casino.
 Verehrten Regel-Clubs zur
 Nachricht, daß meine Kegelsbahn
 Dienstag und Donnerstag frei
 ist.
A. Urluss.

Evangelischer Jünglings-Verein.

Am Palmsonntag findet von abends
 7 1/2 Uhr ab in der „Kaiser Wilhelm's-
 Halle“ eine

Abendfeier
für Confirmanden
 statt. Zu dieser Feier laden wir
 die neuconfirmirten Jünglinge mit
 ihren Angehörigen, sowie alle Freunde
 unserer Bestrebungen herzlich ein.
 Schulkinder haben keinen Zutritt.

Der Vorstand.
Seifen- u. Sodafabrik
 sucht für Merseburg und Umgegend
 einen thätigen und gewandten
Vertreter.
 Offerten unter U e 65860 befördert
Rudolf Mosse, Halle a. S.

Schüler von außerhalb,
 welche die hiesigen Schulen besuchen, finden
 freundliche Bewilligung mit Bewilligung bei
 Frau Martha Steffenhagen,
 Merseburg, Burgstr. 8.

Für das Contor eines hiesigen
 Fabrikgeschäftes wird ein Leh-
 rling gesucht. Solche mit dem
 Zeugniß für den einjährigen
 Militärdienst werden bevorzugt.
 Schriftliche Angebote befördert
 die Exped. d. Bl.

Ein Bäckergefelle
 wird sofort gesucht
 Neumarkt 48

Einen Stellmacher-Lehrling
 sucht Oheim oder Vater
A. Wiemann, Oberbreitestr. 21.

Einen Lehrling
 sucht zu Oheim
H. Sturm, Färbereistr.

Jünger Hausburche
 bei hohem Lohn zum sofortigen Eintritt gesucht.
Förster's Gasthof, Reimsberg.

Ein dreirädriger Kinderwagen
 ist billig zu verkaufen
 Delgrube 8, 2 Tr.

Eine Köchin
 findet nach auswärts gute Stelle durch
Frau Langenheilm, Preisstr. 14.

Aufwartung
 für mehrere Stunden des Vormittags gesucht
 Gotthardtstraße 25 im Laden.

Ein Mädchen von 14-16 Jahren wird als
Aufwartung
 gesucht
 Weichenfelder Str. 9 II.

Ein ordentliches Mädchen,
 nicht unter 16 Jahren, zum 1. Oct. auf's Land
 zu mieten gesucht. Wo? laut die Exp. d. Bl.
 Ich suche zum 15. Mai ein fröhliches, lauberes
Dienstmädchen.
 Ortman, Schulstr.

Kostenfreier Stellennachweis.
 Anwärter, Mädchen, Wirtschaftlerin aufs
 Land, ein versch. Großstadt, der die Land-
 wirtschaft versteht, Knaben und Mädchen,
 die Oheim die Schule verlassen, finden gute
 Stellung durch
M. Hoffmann, Oberbreitestr. 22.

Ein fleißiges junges Mädchen zur
Aufwartung
 gesucht
 Oberburgstraße 5

Im Interesse einer beschle-
 nigten Vervollständigung des Merse-
 burger Correspondenten eruchen wir
 ihr beifällig.

Inserate
 für die nächste Nummer desselben
 spätestens bis
vormittags 10 Uhr
 in unserer Expedition abzugeben.
 Achtungsvoll
Die Expedition.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Th. Köpfer in Merseburg

